

„Freundliche Reden sind Honigseim, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.“ (Sprüche 16,24)

Ein schöner Monatsspruch aus den Sprüchen.

Freundliche Worte haben noch niemandem geschadet. Eher im Gegenteil: sie fördern den Kontakt, machen eine entsprechende Reaktion und Antwort wahrscheinlicher, als unfreundliche, böse Worte. Sie gehen runter wie Öl, wie wir heute noch sagen.

Früher hieß das anders. Da nahm man das Wort Honigseim. Das ist ein altertümliches Wort, heute kaum noch benutzt, ein Lutherbibelwort.

Es meint, dass der Honig dickflüssig, sämig ist – der Duden sagt „ungeläuterter Honig, wie er aus den Waben abfließt“ – naturbelassen halt, langsam fließend, eine Wohltat für die Kehle (auch heute noch wird das Hausmittel Honig gerne zur Linderung von Halsschmerzen verwendet), wie für den ganzen Menschen. Schmeckt gut, gibt Kraft, ist, innerlich wie äußerlich angewendet, heilsam – auch medizinisch,.

Früher kannten die Menschen die vielen guten Eigenschaften und Kräfte des Honigs vielleicht noch besser als heute oder wussten sie auch nur mehr zu schätzen. Obwohl der Honig im Zuge von Imker-Boom, Bienensterben und der Wahrung der Artenvielfalt auch bei uns wieder mehr in den Fokus der allgemeinen Wahrnehmung rückt.

Wie der Honig, so wunderbar kräftigend und heilsam, sind freundliche Worte für Leib und Seele, sagt dieser Vers aus den Sprüchen, der Weisheitsliteratur des Volkes Israel.

Freundliche Worte sind ein Zeichen von Achtsamkeit dem oder der anderen gegenüber. Sie sind ein Ausdruck von Lebenskunst, von Weisheit eben. Therapeutisch wirksam.

Wenn das nun so ist – wie wir doch alle wissen - warum gebrauchen wir dann die freundlichen Worte eigentlich nicht noch häufiger. Machen wir doch den Juni zu unserem Monat der freundlichen Worte, „süß für die Seele und heilsam für die Glieder“.

„Honigseim für Alle! – auf einen freundlichen Juni!“

Ihr/Euer Wolfram Gauhl

Quelle: Evangelisches Studienwerk e. V. Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte

